

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 22 (1960)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Die aktuelle Seite

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Herbstfahrt der Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde*

Trotz Regen und Schnee stellten sich Sonntag, den 16. Oktober, etwa 50 Mitglieder und Gäste unserer Geschichtsgesellschaft ein, um der prächtig renovierten Dorfkirche in Oltingen mit ihren hochinteressanten mittelalterlichen Wandmalereien einen Besuch abzustatten. Als wir vom schauerlichen Herbstwetter in die freundliche Dorfkirche eintraten, überkam uns ein Gefühl des Wohlseins und der Geborgenheit. Im Begrüßungswort erinnerte der Aktuar O. Brodmann, den etwas später eintreffenden Obmann vertretend, an ein ähnliches Erlebnis vor zwei Jahren im Klösterlein Beinwil.

Der Referent, Lehrer *E. Weitnauer*, ein über unsere Kantonsgrenzen hinaus bekannter Natur-, Vogel- und Heimatschützer, berichtete uns anderthalb Stunden über die Geschichte des Dorfes Oltingen und die Renovation der Kirche. Oltingen war schon in der ältesten Zeit ein Absteigequartier am Schafmatt- oder Hohlesteinpaß. Die alten Häuser aus Tuffstein und die befestigte Kirchenanlage sind die besten Zeugen hiefür. Die Niklauskirche mit dem bergfriedartigen Turm wurde im 12. Jahrhundert im romanischen Stil erstellt und im 15. Jahrhundert im gotischen Stil umgebaut und mit den herrlichen Wandbildern ausgeschmückt in der Art der großen Zeitgenossen K. Witz und Schongauer. Die Gemälde waren eine Bilderbibel für das Volk, das damals meist noch nicht lesen konnte. Die Bilder zeigten das Leben Christi und seiner Mutter Maria, ferner das Leben des wohltätigen Bischofs Nikolaus und anderer Heiliger. An der Rückwand ist sehr eindrücklich und zum Glück noch gut erhalten das Jüngste Gericht dargestellt. Der Kunstmaler selbst ist leider nicht bekannt. Die Geldmittel für das große Werk sollen von einem reichen Müller Gysin stammen, der zuerst als Geistlicher amtierte, bevor er den väterlichen Betrieb antrat, also eine Art Niklaus von der Flüe, nur umgekehrt.

In der Reformation wurden die Bilder nach einigem Bedenken überkalkt und nun in den letzten Jahren bei der Totalrenovation der Kirche wieder Stück für Stück in den ursprünglichen feinen Temperafarben freigelegt, dank dem Eintreten kunstsinniger Oltinger, unter andern der Herren H. Gysin, Volksdichter, Lehrer E. Weitnauer, Pfarrer J. Niedermann usw. Leider gingen bei der früheren Änderung die Bilder der linken Seitenwand verloren, als man diese Mauer versetzte, um den Raum zu vergrößern.

Unsere Oltinger Exkursion schloß mit einem gemütlichen Hock im gutgeheizten «Ochsensaal». Der Obmann, Herr K. Löliger, gab noch einige Entschuldigungen bekannt. Er teilte uns auch das nächstjährige Jahresprogramm mit; es bringt uns an der Generalversammlung nebst der Statutenrevision einen Vortrag zur Basler Uni-Feier über Baselbieter, die an der Basler Universität studierten, gehalten von unserm neuen Vorstandsmitglied und Staatsarchivar, Herrn Dr. H. Sutter von Rickenbach. Die Exkursionen führen uns nächstes Jahr nach Arlesheim, Colmar und Maisprach. Frau Meier aus Äsch und Herr G. Müller aus Lausen, der auch einige Jahre in Oltingen schulleistete, erfreuten uns noch mit einigen volkskundlichen Reminiszenzen.

O. Brodmann